

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)

Gewalt gegen Frauen wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Menschen, Gesellschaften und Ländern aus.

Situation

Gewalt gegen Frauen (GgF) ist eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen weltweit, ein soziales und ein Gesundheitsproblem. In Ecuador sind laut offiziellen Statistiken mehr als die Hälfte der Frauen, ca. 7 von 10, von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen (INEC, 2019).

Die negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zeigen sich in den hohen Kosten, die diese Gewalt verursacht. Ecuador verliert jährlich 4.608 Millionen USD, was 4,28% des BIP entspricht. Die Universitäten des Landes tragen jährliche Kosten in Höhe von 68 Millionen USD, die durch GgF, meist durch ihre Partner, verursacht werden (USMP-GIZ, 2020).

Ecuador hat ein **integrales Gewaltschutzgesetz für Frauen** (2018) inklusive Reglementierung verabschiedet, das Übereinkommen gegen alle Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) sowie die Interamerikanische Konvention zur Prävention und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen (Belem do Pará Konvention) ratifiziert und bekennt sich zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN, insbesondere dem Ziel 5 zur Gleichstellung der Geschlechter. Trotz dieser Fortschritte bleiben die Herausforderungen für die Umsetzung wirksamer Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Frauen bestehen.

Genau hier leistet das Projekt PreViMujer II einen wichtigen Beitrag, wodurch Wissen, Kapazitäten, methodische Instrumente und die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse für wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen mit seinen Partner*innen entwickelt und gestärkt werden.

Ziel

Staatliche Akteur*innen, der Privatsektor, die Zivilgesellschaft und die Medien stärken ihren Beitrag zu einer effektiven Prävention von GgF.

Strategie

Das Projekt stärkt einerseits den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Sektor. Andererseits fördert es darüber hinaus

Projektname	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreviMujer II)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Regionen	Nationale Ebene
Durchführungsstelle	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dauer	Von Juni 2021 bis Dezember 2024
Deutscher Beitrag	3 Mio. EUR
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs):	   

durch Kampagnen, Studien, Schulungsmethoden und gerechte Managementmodelle gesellschaftliche Veränderungsprozesse für eine Kultur der Nulltoleranz gegenüber GgF.

Auswirkungen

Mit Wissenschaft zu Aktion

Wissenschaftliche Studien zu den Kosten von GgF wurden von verschiedenen Akteur*innen weit verbreitet. Die besorgniserregenden Zahlen haben unter anderem das Interesse und Engagement der Privatwirtschaft geweckt, was zur Umsetzung von Maßnahmen geführt hat, in die Unternehmen direkt investieren, und zur Schaffung des jährlichen Gütesiegels „Sicheres Unternehmen, frei von Gewalt und Diskriminierung von Frauen“. Mehr als 150 Unternehmen haben sich beworben, 23 Unternehmen haben diese Auszeichnung erhalten.

Mit Wissenschaft zu Veränderung

Frauen- und feministische Organisationen nutzen die Ergebnisse der Studien für politische Interessenvertretung und haben Folgendes erreicht: die Unterzeichnung des „Fiskalpakts für die Rechte der Frau“ durch Kandidat*innen für das Präsidentenamt Ecuadors; die Festlegung eines Prozentsatzes der Einnahmen aus dem Ölhandel, um das Problem in den Gesetzesvorschlag für den Amazonas einzubeziehen; die Vorlage eines Gesetzentwurfs für Universitäten im Parlament. Darüber hinaus wurde der Evaluierungsbericht mit Empfehlungen zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes anerkannt.



Sprecherinnen der Studierendenschaft bei der Verbreitung der Studie: „Von Wissenschaft zur Prävention. Wie Gewalt gegen Frauen an ecuadorianischen Universitäten vorgebeugt werden kann“. Foto: © PreViMujer 2022



Sensibilisierungsworkshops für Unternehmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen. Foto: © PreViMujer 2017

Schritt für Schritt zu Prävention und Wandel

Das Arbeitsministerium bietet auf seiner *E-Learning*-Plattform den Kurs „Sichere Institutionen, frei von Gewalt gegen Frauen“ an. Seit 2019 haben mehr als 200.000 öffentliche Beamte – darunter auch Justizangestellte – den Kurs erfolgreich absolviert.

Im Rahmen seines Engagements erließ das Arbeitsministerium, mit der technischen Unterstützung des Projekts, im Jahr 2020 die Ministervereinbarung Nr. MDT-2020-244 „Protokoll zur Prävention und Betreuung von Fällen der Diskriminierung, Belästigung und jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz“, die für den öffentlichen und privaten Sektor verbindlich ist.

Der Online-Kurs für den privaten Sektor wurde von mehr als 14.000 Mitarbeiter*innen aus mehr als 30 Unternehmen durchlaufen. Auch dieser Kurs auch auf der *E-Learning*-Plattform des Arbeitsministeriums verfügbar.

Mehr als 4.000 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte und Studierende von fünf Universitäten wurden für das Thema sensibilisiert und zwei der Universitäten haben den Online-Kurs in den Lehrplan integriert.

„Frauen ohne Gewalt: So gewinnt Ecuador!“ – eine nachhaltige Kampagne

Der langjährigen Kampagne haben sich seit 2018 verschiedenste Akteur*innen angeschlossen. So haben beispielsweise zwei Unternehmensgruppen, eine Regierungsinstitution und eine Universität die Kampagne mit eigenen Investitionen kreativ umgesetzt. Darüber hinaus wurden über ihr Facebookprofil fast 600.000 und über andere soziale Netzwerke mehr als 60.000 Menschen erreicht.

Lernwege mit Kindern und Jugendlichen

Mehr als 3000 Kinder und Jugendliche haben an dem Lernparcours „MamMut - Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt.“ und an „Game Over, mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht“ teilgenommen.

303 Multiplikator*innen wurden in Bildungs- und zivilgesellschaftlichen Institutionen, wie dem Ecuadorianischen Roten Kreuz, ausgebildet. Für beide Methoden sind digitale Apps entwickelt worden.

In Deutschland ist „MamMut“ bereits acht Jahren Teil der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen an der Rhein-Main Hochschule und wurde bereits 73 mal in 30 Grundschulen und Bildungseinrichtungen von 160 Multiplikator*innen umgesetzt.

Mit Wissenschaft zu mehr Bewusstsein

Auf Grundlage der im Rahmen des Projekts entwickelten wissenschaftlichen Studien wurden seit 2021 mehr als 400 Beiträge in mindestens 80 digitalen Medien, im Fernsehen, in Zeitungen, Zeitschriften und internationalen Medien veröffentlicht. Die Medien erarbeiten eigene, innovative Materialien auf Grundlage der Studien.

Zwei Medienorganisationen und zwei digitale Zeitschriften verfügen über spezifische Onlineportale, die Schulungen anbieten. Ein Protokoll zur Prävention von Gewalt und Diskriminierung in Nachrichtenredaktionen wurde formuliert, und die Initiative „Freie Seminarräume“ nutzt das *Storytelling*, um Geschichten zum Thema zu erzählen und das Thema so in den Köpfen der Leser*innen nachhaltig zu verankern.

Herausgegeben
von der

Deutschen Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Firmensitze Bonn und Eschborn, Deutschland
Programm zur Prävention von Gewalt gegen Frauen

(PreViMujer II)
Büro Quito – Ecuador
Whymper N28-39 und Orellana
T +593 2 3815 810
F +593 2 3815 810 Durchwahl 200

giz-ecuador@giz.de
www.giz.de/ecuador

Version

Juni 2023

Verantwortlich/
Kontakt

Viviana Maldonado
viviana.maldonado@giz.de

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Zusammenarbeit
Wirtschaft und Entwicklung (BMZ) Deutschlands



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador



www.twitter.com/gizecuador